

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929**

7.10.1929 (No. 233)

# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

Expedition:  
Karlstr. 14  
Telefon Nr. 933  
und 954  
Postfach Nr. 8515

Verantwortlich  
für den  
redaktionellen  
Teil  
und den  
Staatsanzeiger  
Chefredakteur  
E. Krenn,  
Karlsruhe

Bezugpreis: Monatlich 2,25 RM. einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstag 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 am Höhe und ein Stobentel Dritte. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifierter Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und vorzuziehen ist, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Str. 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klagerhebung, Zwangsweiser Verbreitung, und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur bis 25. auf Monatsfrist erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Deutsches, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

### Amtlicher Teil

#### Die Lage des Arbeitsmarktes

(Mitteilung vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland)  
Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage in der Reichszeit vom 25. September bis 2. Oktober war uneinheitlich und unübersichtlich. Während die Berichte mancher Arbeitsämter noch eine bemerkenswerte Stabilität des Arbeitsmarktes erkennen lassen, hat sich in anderen Bezirken, und zwar neuerdings hauptsächlich in badischen, ein erhebliches Nachlassen des Beschäftigungsstandes sowohl in den Außenberufen als auch in der Industrie gezeigt. Unter der Wirkung dieser sich gegenseitig aufhebenden Bewegungen erfährt die Gesamtlage noch keine sehr erhebliche Verschlechterung.

Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war am 2. Oktober folgender:

In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung  
36 744 Personen (27 966 Männer, 8 778 Frauen),  
in der Heilunterstützung

8306 Personen (6280 Männer, 2026 Frauen).

Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 718 oder 1,8 v. H. von 44 832 Personen (33 498 Männer, 10 839 Frauen) auf 45 050 Personen (34 246 Männer, 10 804 Frauen).

Darvon kamen auf Württemberg 15 191 gegen 14 913, und auf Baden 29 859 gegen 29 419 am 25. Sept.

Im Gesamtgebiet des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 2. Oktober 1929 auf 1000 Einwohner 8,9 Hauptunterstützungsempfänger gegen 8,8 in der Vorwoche und 8,8 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Im Baugewerbe war die Arbeitsmarktlage nur für Zimmerer ausgesprochen schlecht. Für die übrigen Bauhandwerker fanden sich meist noch Arbeitsmöglichkeiten; in einigen Bezirken allerdings ist schon ein merkliches Anwachsen der Arbeitslosigkeit auch für Maurer zu verzeichnen. In den Maßnahmen der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge waren in der Reichszeit 2458 Mann als Volkshandwerker untergebracht. Die Industrie der Steine und Erden lag in diesem Jahre schon in einigen Gebieten über ein frühzeitiges Nachlassen der Beschäftigung der für das Baugewerbe arbeitenden Betriebe. Eine badische Zementfabrik hat ihren Betrieb stillgelegt und 120 Arbeiter entlassen. In einem anderen badischen Bezirk sind heuer bereits über 100 Arbeitslose aus der Steinindustrie vorhanden gegen 80 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Im Verkehrsgewerbe hat sich die ungünstige Lage in der Schiffahrt und im Hafenbetrieb nicht gebessert. Der Arbeiterbedarf der Reichsbahn scheint etwas größer gewesen zu sein als in der Vorwoche.

Die Anforderungen der Landwirtschaft nach Hilfskräften zur Eindringung der Herbstfrüchte nahmen nur in wenigen Bezirken größeren Umfang an; im allgemeinen war der Bedarf gering. Für ländliche Betriebe war die Vermittlungstätigkeit der Ämter ziemlich reger, doch waren die angebotenen Stellen überwiegend erst zu Martini oder zum Jahreswechsel zu besetzen.

Der Rückstrom der Gastwirts- und Hotelangestellten aus den Sommerferien hielt an; reger war die Vermittlungstätigkeit nur für kurzfristige Beschäftigung bei örtlichen Veranstaltungen. In der Berufsgruppe „häusliche Dienste“ wird eine weitere Vermehrung der ungenügend ausgebildeten Mädchen berichtet; Alleinvertreterinnen mit guten Kenntnissen blieben sehr gesucht.

In der Metallindustrie drückten vor allem die Einschränkungen in der Automobilindustrie auf die Lage des Arbeitsmarktes. Insbesondere in Baden sind größere Entlassungen in einer Magnetspinnerei und in Maschinenfabriken vorgenommen worden. Die günstige Entwicklung der Gold- und Juwelenindustrie hat sich fortgesetzt. In der Gummi- und Silberwarenindustrie sind aber wieder Entlassungen von Silberbeschmiedern vorgenommen. Die Verflauung der Beschäftigung der chemischen Großindustrie führte in einigen Bezirken zu einer empfindlichen Verflauung des Arbeitsmarktes. Eine Besserung der Lage ist in der Textilindustrie nur in den Strickereibetrieben zu verzeichnen. In der Papierindustrie hat ein Betrieb die vor einigen Wochen entlassenen 150 Arbeitskräfte wieder eingestellt. In der Lederindustrie waren Entlassungen von Geberearbeitern und Kurzarbeit in einer Kofferfabrik die bedeutendsten Vorgänge auf dem Arbeitsmarkt. In der Holzindustrie hat die an sich schon schlechte Lage der Klavierindustrie eine weitere Verschlechterung erfahren. In der sehr ungenügend beschäftigten badischen Wäpferindustrie waren noch keine Anzeichen für eine Besserung vorhanden. Die Tabakindustrie hat ihren Beschäftigungsstand gehalten. Die schwache Belebung des Bekleidungsgebietes ist in den meisten Bezirken noch ausgeblieben. Die Beschäftigung der Schuhindustrie war beschränkt. In den Angestelltenberufen ist zum Quartalswechsel eine erhebliche Verschlechterung zu verzeichnen. Die Entlassungen überwiegen hier beträchtlich die Einstellungen.

Der Schweinebestand im Reich. Nach den im Statistischen Reichsamte zusammengestellten Ergebnissen betrug der Gesamtbestand an Schweinen bei der Schweinezählung am 1. September 1929 19,8 Mill. Stück gegen 16,8 Mill. am 1. Juni d. J. Die Vergrößerung des Schweinebestandes ist, soweit sie nicht auf saisonmäßigen Vergrößerungen beruht, eine Auswirkung der gebesserten Rentabilitätslage in der Schweinehaltung.

### Letzte Nachrichten

#### Die Räumung

Die Rückkehr der Besatzungstruppen nach Frankreich  
WTB. Paris, 7. Okt. (Tel.) Das „Echo de Paris“ veröffentlicht eine Zusammenstellung der neuen Standorte, in die die zurückkehrenden bisherigen Besatzungstruppen geleitet werden und erklärt, daß diese Bestimmungen nunmehr offiziell sind.

Aufgezählt sind die neuen Garnisonen für 9 Infanterie-, 5 Kavallerie-, 1 Artillerieregiment und für ein Fliegerregiment. Bei diesen Truppenverschiebungen werden folgende Truppenkörper aufgelöst: die 37. Division (bisher Mainz), die 47. Division (bisher Trier) und die 57. Division (bisher Landau), deren Stäbe zur Bildung von drei neuen Divisionen Anwendung finden, und zwar der 23. Division in Angoulême, der 13. Division in Besançon und der 12. Division in Châlons-sur-Marne.

#### Gemeindevahlen in Polen und Pommern

WTB. Warschau, 7. Okt. (Tel.) Die gestern in zahlreichen Städten Polens und Pommerns abgehaltenen Gemeindevahlen brachten den Nationaldemokraten einen starken Erfolg, während die Anhänger des Regierungslagers überaus schlecht abgeschnitten haben. In zahlreichen Städten ist es den Nationaldemokraten gelungen, die unbedingte Mehrheit zu erzwingen. Die deutschen Listen haben in einer Reihe von Städten gute Erfolge zu verzeichnen.

#### Gegen das Duell

Im Strafrechtsausschuß des Reichstags sind kürzlich die Anträge des Zentrums und der Sozialdemokraten, die in einzelnen Punkten den Demokraten zu weit gingen, angenommen worden. Bemerkenswert ist vor allem die Annahme des sozialdemokratischen Antrages, wonach mit der Bestrafung wegen Duellvergehens immer die Aberkennung der Amtsfähigkeit verbunden ist. Dagegen hatten sich auch die Demokraten ausgesprochen. Der Antrag würde aber mit 18 gegen 9 Stimmen angenommen. Gleichfalls gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten wurden die Anträge des Zentrums und der Sozialdemokraten angenommen, wonach die Mindeststrafe in dem Falle, daß der Zweikampf den Tod des Gegners zur Folge hat, zwei Jahre beträgt. Nach dem Regierungsentwurf sollte in diesem Falle die Strafe nicht unter einem Jahr betragen.

Mit derselben Mehrheit wurde die Abänderung des Besetzungswurfs angenommen, wonach die Herausforderung zum Duell oder die Annahme der Herausforderung mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft wird. Weiter wurde die im Entwurf vorgesehene Straffreiheit für Mitglieder des Ehrengerichts, für Zeugen und Sekundanten aufgehoben. Es wurde ein Antrag angenommen, wonach nur „Kartellträger“, die ernstlich bemüht gewesen sind, den Zweikampf zu verhindern, und die zur ärztlichen Hilfeleistung zugezogenen Personen straffrei sind.

Der Paragraph, der die Ächtung der Duellverweigerer bestrafen soll, wurde in folgender Fassung angenommen: „Wer jemand dadurch, daß er ihm Verachtung zeigt oder androht, oder in ähnlicher Weise zu einem Zweikampf mit einem anderen anreizt, wird mit Gefängnis bestraft; ebenso wird bestraft, wer jemand Verachtung zeigt, weil dieser eine Herausforderung zum Zweikampf unterlassen oder nicht angenommen hat, oder wer zu bewirken versucht, daß ihm andere aus diesem Grunde Verachtung zeigen.“ Nach dem Regierungsentwurf sollte nur die öffentliche Verachtung bestraft werden.

#### Der Reichsinnenminister mahnt die Städte zur Sparsamkeit

Auf einem Eisen, das die Stadt Magdeburg aus Anlaß der Eröffnung der Magdeburger Sportausstellung gab, ergriff Reichsinnenminister Severing das Wort und sagte u. a.:

Der Herr Oberbürgermeister hat darauf hingewiesen, und ich stimme ihm durchaus bei, daß Ausstellungen, die nicht aus dem Bedürfnis der Zeit heraus entstanden sind, und nicht auf diesem Bedürfnis fundiert werden, in den nächsten zehn Jahren in Deutschland nicht besucht werden sollten. Ich glaube, man muß noch weiter gehen: Nicht nur mit Ausstellungen, sondern auch mit anderen Veranstaltungen, mit der Errichtung von Bauten, die nicht immer der Notwendigkeit und nicht einem dringenden Bedürfnis entsprechen, haben die deutschen Städte in den letzten zehn Jahren manchmal einen Wettstreit an den Tag gelegt, der an sich zu begrüßen wäre, der aber manchmal das richtige Augenmaß für die Leistungsfähigkeit der Städte nicht erkennen ließ. Derjenige Oberbürgermeister ist mir lieber, der an einem praktischen Beispiel nachweist, wie man hunderttausend Reichsmark sparen kann, als derjenige, der immer nur von der Notwendigkeit spricht, Millionen zu ersparen. Wir müssen in der Tat überall auf jedem Gebiet in den nächsten Jahren alleräußerste Sparsamkeit walten lassen, wenn wir nicht unser Gemeinwesen in die größte Unordnung bringen wollen, oder, um es auf eine andere Formel zu bringen, wenn wir nicht wirklich notwendige kulturelle und soziale Aufgaben der Selbstverwaltung verkümmern lassen wollen.

Der Witterungsflug im Weißstorkenflug wurde von den beiden französischen Fliegern Costes und Bellonte geschlagen. Sie landeten nach einem Flug durch Sibirien in der Wandschurui. Ihre Flugstrecke beträgt 7840 Kilometer.

### Stresemanns Beisetzung

#### Die Trauerfeier in Berlin

Die sterbliche Hülle des Reichsaußenministers Dr. Stresemann wurde Sonntag mittag in Berlin zu Grabe getragen. Wie allgemein die Trauer über den Tod dieses großen deutschen Staatsmannes ist, das bewies die gewaltige Beteiligung der Bevölkerung. Um 11 Uhr war

#### die Trauerfeier im Reichstag

angekehrt.

Der große Plenarsaal zeugte in seiner gesamten dekorativen Aufmachung von tiefer Trauer, vor dem Saal häufte sich eine überaus große Menge von Kränzen, unter denen man auch einen solchen des Völkerverbands bemerkte. In der Diplomatengalerie bemerkte man u. a. den französischen Botschafter in Berlin, de Margerie, im übrigen war das Korps vollständig erschienen. Kurz vor 11 Uhr trat der Reichspräsident mit Frau Dr. Stresemann und den beiden Söhnen des Verstorbenen ein, unter seinem Gefolge bemerkte man auch Hofprediger Kehler aus Dresden.

Eine Beethovenische Trauerweise leitete die Trauerfeier der Reichsregierung ein, auf die sodann gleich

#### die Ansprache

#### des Reichskanzlers Hermann Müller

folgte. Der Kanzler ging ausführlich auf die Verdienste des Dahingeschiedenen ein, der für sich keine Schonung gelanct habe, obwohl er seit langem einer solchen nur allzusehr bedürftig hätte. Nach dem verlorenen Kriege habe sich der Verstorbenen nur mit dem Wiederaufbau des Reiches und dem Wiederaufstieg des deutschen Volkes besetzt. Gewiß habe er gern an das im Weltkrieg verfunken Kaiserreich zurückgedacht, dessen Sonne über seiner Jugend und über der Zeit seines ersten politischen Aufstiegs gelehrt habe. Als er aber mit seinem klaren politischen Sinn erkannt hatte, daß nach der Staatsumwälzung nur auf Grund der Weimarer Verfassung praktische Arbeit für das deutsche Volk geleistet werden konnte, habe er es als seine neue Lebensaufgabe betrachtet, entschlossen im neuen Staate positiv mitzuarbeiten.

Die schwerste Zeit für Deutschland sei es gewesen, als Dr. Stresemann entscheidend in die Geschichte Deutschlands eingriff. Es war eine Zeit, zu der das Auseinanderfallen des Reiches drohte. Heute sei Deutschland wieder ein angesehener Staat im Kreise der Völker, als Großmacht anerkannt, wenn ihm auch nicht die gleiche bewaffnete Macht zu Gebote stehe. Wir wollen nicht, so meinte der Kanzler weiter, die schweren Wunden verkennen, die auch heute noch tiefstimmig vorhanden seien. Aber in den sechs Jahren seines Wirkens habe Stresemann Deutschland ein gutes Stück vorwärtsgebracht. Seine Politik sei klar und einfach gewesen. Er habe es erkannt, daß nur auf dem Wege der Verständigung und des Friedens der Ausgleich mit den ehemaligen Gegnern herbeiführbar war.

In diesem Sinne führte Stresemann die Konferenz von Locarno herbei, hierauf folgte der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund, und das Ansehen des Landes nahm wieder größere Formen an. Nebenher lastete auf Europa die Frage der Reparationen, die Deutschland auferlegt waren. Auch auf diesem Gebiete habe der Verstorbenen weitmöglichst mitgearbeitet. Es sei eine Tragik seines Lebens, daß er die endgültigen Stunden der deutschen Freiheit am Rhein nicht mehr miterleben konnte. Zu all diesen Arbeiten trat noch sein Wirken als Parteiführer hinzu. Dr. Stresemann setzte sich für das Heranziehen aller wertvollen Kräfte zum neuen Staat ein.

Die Trauer gelte aber, so führte der Kanzler weiter aus, nicht nur dem großen Staatsmann und Führer, sie gelte auch dem Menschen Stresemann, der, aus kleinen Verhältnissen stammend, seinen Fähigkeiten und seiner unermüdbaren Arbeit zu verdanken hat, was er geworden ist. Wir nehmen Abschied von ihm mit der Gewißheit, daß sein Gedächtnis in aller Zukunft fortleben wird. Er wird mit als Baumstamm an dem Wiederaufbau Deutschlands der Geschichte angehören.

Die Rede des Reichskanzlers wurde mit tiefer Bewegung vorgetragen und hinterließ sichtlich einen starken Eindruck.

Beethovenische Trauermusik beschloß den Festakt im Reichstag. Anschließend war eine

#### Trauerfeier vor dem Reichstagsgebäude

vorgesehen, zu welchem Zweck der Saal auf der großen Freitreppe niedergestellt wurde. Eine nicht zu zählende Menschenmenge hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Verstorbenen den letzten Abschiedsgruß zu entbieten. Flugzeuge kreisten über dem Platz der Republik, der mit zehn Pylonen geschmückt, ebenfalls ein festliches Trauergewand angelegt hatte. Vor der großen Freitreppe wartete der mit sechs schwarzberüllten Pferden bespannte Leichenwagen. Erst hier kam recht zur Geltung, wiewohl umfangreiche Kranzspenden eingegangen waren. Von der Gattin des Verstorbenen bemerkte man einen großen Kranz von Bergfahnenmännern.

Frau Dr. Stresemann wurde durch v. Kardorff, dem Vizepräsidenten des Reichstags, ins Freie geleitet, der dann auch auf dem Platz der Republik in seiner Eigenschaft als Vizepräsident des Reichstages die Trauerrede hielt. Auch er bewaunert, daß es Dr. Stresemann nicht mehr vergönnt gewesen sei, die ebenfalls freigelegten Freitreppe im Juni nächsten Jahres mitzuerleben. Von dem Verstorbenen könne man sagen, daß er die Grenze wohl geschritten habe, die Garben jedoch nicht mehr in die Scheuer bringen konnte. Der Verstorbenen sei geliebt und beglückwünscht worden, aber er habe auch seine Gegner gehabt. Diese Gegnerschaft müsse man begreifen, und sie liege begründet in der Lage Deutschlands.

### Dann setzte sich der Trauerzug

in Bewegung, durchfuhr das Brandenburger Tor, ein kurzes Stück über die Straße Unter den Linden in die Wilhelmstraße einbiegend. Vor dem Auswärtigen Amt hielt der Wagen unmittelbar unter dem Arbeitszimmer des Reichsaußenministers, dessen Fenster geöffnet waren. Reichspräsident von Hindenburg, der bis hierher dem Zuge an erster Stelle gefolgt war, verabschiedete sich von seinem ehemaligen Minister, und bald darauf setzte sich der Zug wieder in Bewegung, um nach dem Luisenstädtischen Friedhof zur Beisetzung zu führen.

Aberall hatte eine große Menschenmenge Aufstellung genommen, um dem Dahingegangenen auf seiner letzten Fahrt das Ehrengelicht zu geben. Auf dem Friedhof hielt Oberhofprediger Kehler aus Dresden eine warmempfundene Rede. Unter den Klängen des Deutschlandliedes wurde der Sarg in das Grab gesenkt. Damit hatte die schlichte, durch den Sonnenschein eines warmen Oktobertages vergoldete Feier ihr Ende gefunden.

### Trauerfeier der Deutschen Volkspartei

Sonntagabend veranstaltete die Deutsche Volkspartei im Plenarsaal des Reichstags eine Trauerfeier, bei der der Ehrenvorsitzende der Partei, Kahl, sprach.

Er zeichnete Stresemanns politisches Werk von seinen Anfängen in den Tagen des früheren Parteivorstehenden Baffermann an und schilderte mit dramatischer Lebendigkeit, wie Stresemann im Jahre 1923 nach einer überwältigenden Reichstagsrede die Kanzlerschaft antrat. Wie er dann, von dem Grundsatze geleitet, daß seine Partei, die Partei der Reichsgründung, auch die Partei der Reichserhaltung sein müsse, seine Arbeit vollendete bis zur Konferenz im Haag, bis zur Befreiung Deutschlands von fremder Besatzung. Der Mitarbeit am dem neuen Reich zuliebe hat er, von dem Gedanken der Volksgemeinschaft getragen, die Politik der Verständigung und Versöhnung für Deutschlands Größe und Befreiung betreten, indem er den nationalen Gedanken mit dem internationalen verband. So hat auch im Sinne Stresemanns der Reichsausschuß der Partei in den letzten Lebensjahren des Führers das Volksbegehren gegen den Youngplan abgelehnt.

### Die Ausstellung Wirtschaftliche Fertigung in Karlsruhe Der Eröffnungssatz

In der Landesgewerbehalle in Karlsruhe wurde am Samstagmorgen die betriebstechnische Sonderausstellung „Wirtschaftliche Fertigung“ eröffnet, über deren Zweck und Inhalt wir schon kurz berichtet haben. Sie legt bereites Zeugnis ab von der unerschütterlichen Willenskraft unserer heimischen Industrie wie auch des Handwerks, sich lebensfähig und auf der Höhe zu erhalten. Anwesend waren u. a.: Als Vertreter des Ministeriums des Innern der Referent für das Landesgewerbeamt, Regierungsrat Müller, Regierungsrat Eberle vom Unterrichtsministerium, Prof. Kehler von der Technischen Hochschule, der Präsident der Reichsbahndirektion, Freiherr v. v. Hübner, die Direktoren der vier badischen Ausstellungen, ferner die Prominenten aus Industrie und Handwerk, zahlreiche Ingenieure usw.

Oberregierungsrat Bucerius, der Vorstand des Landesgewerbeamts, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Ausstellung dazu diene, weiteren Kreisen unserer Bevölkerung einen Einblick in das wirtschaftliche Denken und Schaffen der Industriebetriebe zu geben. Der Redner erinnerte an die Schwierigkeiten, die speziell für den Karlsruher Bezirk infolge der Grenzlandlage Badens in Kauf genommen werden mußten. Trotzdem lasse man sich aber den Glauben nicht nehmen, daß es gelingen wird, die Wirtschaft zur vollen Geltung zu führen. Man denke nur an die Leistungen der deutschen Metallindustrie. Ein Erfolg sei aber nur dann gewährleistet, wenn zwischen Ingenieuren und Facharbeiterschaft ein verständnisvolles Zusammenwirken besteht. Das Wichtigste sei darum, die Heranbildung einer wissenschaftlich hochstehenden Ingenieurs- und eines ebenso tüchtigen Facharbeiters. Mit dem Hinweis, daß die Ausstellung keine Verkaufsmesse sei, sondern einen instruktiven und belehrenden Charakter trage, und mit dem Wunsch, daß aus ihr wertvolle Anregungen im Interesse einer glücklichen Zukunft unseres Volkes herausgehen mögen, erklärte der Redner die Ausstellung für eröffnet.

Namens der Technischen Hochschule und des Deutschen Ausschusses für technisches Schulwesen entbot Prof. Dr. Kehler herzliche Glückwünsche für den Erfolg des Unternehmens. Er erwähnte den Nationalisierungsbegriff, der mit Amerikanismus nichts gemein habe.

Dann hielt Oberingenieur Mohr von den Vereinigten Eisenbahnsignalwerken, Bertl Bruchsal, einen Vortrag über: „Ingenieur und Wirtschaftliche Fertigung“. Er stellte in seinen Ausführungen den wichtigen Faktor „Mensch“ im Produktionsprozeß heraus und legte besonderes Gewicht auf das Studium der Arbeitspsychologie. Hierauf besprach er die Wege zur Wirtschaftlichkeit des Betriebs, um zum Schluß zu unterstreichen: „Was wir brauchen, sind Leistungen und Qualitäten.“

Dem Eröffnungssatz folgte ein Rundgang durch die wirklich lebenswerte Ausstellung.

### Ausländer als Grundbesitzer in Deutschland

Bei der Statistik der Grundvermögensteuer bilden eine besondere Gruppe die beschränkt Steuerpflichtigen, d. h. diejenigen Grundbesitzer, die ihren Wohnsitz außerhalb Deutschlands haben. Ihre Zahlen gewähren einen Einblick in die Höhe der sog. „Übertreibung“ des Grundbesitzes.

Nach einer Zusammenstellung von Dr. Warber in den Berliner Wirtschaftsberichten überstieg im Jahre 1925 die Zahl dieser beschränkt Steuerpflichtigen im Verhältnis zur Zahl sämtlicher Steuerpflichtigen mit Grundvermögen 10 Proz. nur in Berlin und Wiesbaden, sie betrug 5 bis 10 Proz. in Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Karlsruhe und München. Da die von Ausländern angekauften Grundstücke meist hochwertige Wohnhäuser waren, ist der Anteil des Grundvermögens der beschränkt Steuerpflichtigen in den meisten Städten höher als ihrem Anteil an der Gesamtzahl der Pflichtigen entsprechen würde. In Berlin und Wiesbaden gehörten den beschränkt Steuerpflichtigen nahezu 23 Proz. des Grundvermögens; ihnen gehörten 14 Proz. in München, 7 bis 10 Proz. in Altona, Dresden, Frankfurt a. M., 5 bis 7 Proz. in Breslau, Düsseldorf, Elberfeld, Kiel, Königsberg und Mannheim. Berlin ist somit nach Wiesbaden diejenige Großstadt, deren Grundvermögenüberfremdung 1925 verhältnismäßig am größten war. Der Wert des beschränkt Steuerpflichtigen gehörigen Grundvermögens in Berlin betrug nahezu 1 Milliarde Reichsmark.

Ein Brand, der heute, Montag, früh in einer Scheune in Walsdorf bei Bamberg ausbrach, hat sich in kurzer Zeit auf fünf Wohnhäuser und 22 Nebengebäude ausgebreitet und den ganzen Ortsteil in Schutt und Asche gelegt.

### Zu Stresemanns Hinscheiden Eine Trauerversammlung der Deutschen Volkspartei in Karlsruhe

Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltete Sonntagabend im Eintrachtshaus eine Trauerfeier für Stresemann, an der auch Innenminister Dr. Kemmele und Kultusminister Dr. Leers und zahlreiche andere, nicht der Partei angehörige Gäste teilnahmen. Auf der Bühne stand, von Palmen und Lorbeer umgeben, das schwarzumflossene Bild Stresemanns. Erste Musikvortrüge umrahmten die Gedächtnisrede des Landtagsabgeordneten, Oberregierungsrat Bauer.

### Landtagsabgeordneter Oberregierungsrat Bauer

wies in seiner Gedächtnisrede einleitend darauf hin, daß in der. in heute um die Mittagsstunde, unter Teilnahme des ganzen Volkes und der gesamten zivilisierten Welt ein deutscher Mann zu Grabe getragen wurde, auf dessen Grabstein wir in Wahrheit die Worte setzen dürfen: „Patriae inserviendo consumor“. Im Dienste des Vaterlandes, ja, wir dürfen offen sagen, im Dienste des Weltfriedens hat Stresemann seine Lebenskraft verzehret. Es ist ihm — wie so vielen von uns — bitter schwer geworden, sich abzufinden mit dem Wandel der politischen Dinge in Deutschland. Um so mehr ehrt es ihn, daß er in fortgesetztem schweren Ringen mit sich selbst hineingewachsen ist in die Gebantenwelt und die Aufgaben der neuen Zeit. Aus diesem ethischen Ringen heraus ist er schließlich für zahllose Deutsche ein Vorbild geworden. „Das Alte ehren, für das Neue leben, an die Zukunft glauben“, das war die Mahnung, die er uns so oft als „Parteilührer“ gegeben hat. Und diese Gesinnung unjeres unergiebigen Führers soll uns heilig bleiben und uns anporren, in seinem Sinne ein jeder an seinem Platz weiter zu arbeiten.

Stresemann und die Deutsche Volkspartei gehörten fest zusammen. Gewiß hat er auch oft mit seiner Partei und um den Weg, den er ging, kämpfen müssen. Aber er hatte, und das ist das Entscheidende, in seinem Amt als Außenminister immer auf die treue Gefolgschaft der Deutschen Volkspartei rechnen dürfen, die ihm auch dann folgte, wenn ihr daraus parteipolitisch keine Vorteile erwachsen.

Aus eigener Kraft ist Stresemann ein Führer des Volkes geworden. Gesundheit und Vermögen hat er im Dienste des Vaterlandes geopfert. Das wurde auf dem Mannheimer Demokratischen Parteitag ausgesprochen. Es ist ein in Wahrheit tragisches Schicksal, daß der Lebensfaden dieses Mannes abriß, als sein Werk ganz gewiß nicht die Vollendung, aber doch durch die beginnende Befreiung des Rheinlandes seine kühnere Krönung erfahren hat.

Ein heißes deutsches Herz hat in Stresemann geschlagen. Wenn ihm aber von gegnerischer Seite oft vorgeworfen wurde, es fehle ihm ein Herz, er habe Furcht vor dem Ausland, so konnte er mit Recht auf den großen Lehrmeister Bismarck sich berufen und dessen Worte anführen:

„Was die Furcht vor dem Ausland betrifft, bestreite ich die Richtigkeit des Ausdrucks. Man kann Voricht Furcht, man kann Mut Leichtfertigkeit nennen. Der Mut nimmt m. E. diesen Charakter an, wenn man einer Regierung, die für das Schicksal eines großen Landes verantwortlich ist, zumutet, auch gegen die erdrückende Übermacht des eigenen Volkes zu den Waffen zu rufen. Das kann eine Regierung nicht. Das kann der einzelne, der entschlossen ist, seine Person daran zu setzen. Eine Regierung hat nicht das Recht, das Land, dessen Schicksal ihr anvertraut ist, gegen eine von Haus aus erdrückende Übermacht ohne Not ins Feld zu führen.“

Stresemann hat einmal, es war hier in Karlsruhe, im engeren Kreise der Partei, in einer der vielen kritischen Stunden, die er als Außenminister zu überwinden hatte, die Frage aufgeworfen, wie Bismarck sich in solcher Lage verhalten hätte. Und er hat diese Frage dahin beantwortet: „Gewiß wäre Bismarck der erste gewesen, der die Konsequenzen aus unserer heutigen außenpolitischen Lage gezogen — daß, wenn uns die Waffen fehlen, uns eine große nationale Einigkeit dasjenige an moralischer Kraft geben muß, was wir brauchen, um die Stimme eines 60-Millionen-Volkes gegen alle Vergeßlichkeit erschallen zu lassen.“

Diese nationale Einigkeit im Volk zu fördern, war sein vornehmstes Ziel. Wie ernst ihm dieses Ringen um die Volksgemeinschaft war, das hat er auf dem Kölner Reichsparteitag in überzeugenden, und ihn charakterisierenden Worten dargelegt.

„Ich möchte den vaterländischen Verbänden zurufen: Ihr geht Euer Bestes hinweg, wenn Ihr Euch hineinstellt in den Streit der Parteien, anstatt Euch hineinzustellen in die ganze deutsche Nation.“

Ich habe es stets mit bitterem Schmerz empfunden, daß es oft gerade alte Offiziere waren, denen ich mich auch heute noch in großer Achtung vor dem, was sie im Kriege geleistet und in erster Erinnerung an jene Zeit eng verbunden fühle, die Stresemann in seinem nationalen Willen nicht verstanden und in ungerechter Weise ihm die nationale Gesinnung abgespröchen haben. Ich möchte ihnen, meinen alten Kameraden, in dieser Stunde, da wir des Mannes gedenken, der im wahren Sinne wie ein Soldat auf dem Schlachtfeld für sein Vaterland sein Leben gelassen hat, noch einmal zurufen, was ich damals am Schluß eines Artikels ausgeführt habe:

„Gerade wir alten Soldaten sollten doch Verständnis dafür haben, daß gegenüber einer Welt von Waffen der Außenminister einen waffen- und wehrlosen Staates, wie wir es nun einmal sind, andere Wege gehen muß, als sie der Staatsmann eines waffenstarken Volkes gehen kann.“

Wenn ich nun zum Schluß frage, was Stresemanns letzte Mahnung gewesen wäre, wenn er noch einmal zu uns hätte sprechen können, so glaube ich, daß er, der so gerne in der Gebantenwelt unserer deutschen Dichter lebte und webte, uns auf das Wort des großen Herolds deutscher Vaterlandslieder, auf das Wort Emanuel Geibels, hinweisen würde. Und das Befernnis zu diesem Dichterversatz soll in dieser Feierstunde unser ernstes Gelöbnis an unsern toten Führer sein:

Für alles, was Du bist und tannst,  
Gebührt nächst Gott der erste Dank dem Vaterland.  
Und was Du immer tust,  
Gedenke, daß es seiner würdig sei.  
Am stillen Herd, im Saat, im Wort und Lied,  
In Lieb und Jörn, in jeglichem Gedanken, sei deutsch,  
Bis Du dereinst dem Feimathoden,  
Mit Deinem Staub die letzte Schuld bezahlist.

Annemieträge im Straßburger Generalrat abgelehnt. In der Sitzung des Generalrats Niederrhein in Straßburg wurden verschiedene Anträge der Autonomisten und der zur Republikanischen Volksvereingung gehörenden Heritalen Generalratsmitglieder auf Annestierung der im Colmarer Autonomistenprozess Verurteilten, Schadloshaltung der Opfer der Aussonderungskommissionen und Durchführung einer weitgehenden Verwaltungsautonomie im Elsaß nach Stellung der Vorfrage durch den Präseften mit 17 gegen 16 Stimmen abgelehnt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ machte am Sonntag seine fünfte Fahrt durch die Schweiz.

### Der Demokratische Reichsparteitag in Mannheim

Am Samstag wurde u. a. ein Antrag über den Ausschluß von Kriegsdienstverweigerern zurückgezogen und ein weiterer Antrag, der die Kriegsdienstverweigerung beurteilt, gegen eine kleine Minderheit angenommen. Ebenso fand ein Antrag des Staatssekretärs a. D. Meyer Annahme, der auf den Fall Claret Bezug genommen und die energische Bekämpfung der Korruption verlangt hatte.

Zur Frage des Einheitsstaates wurde ein Antrag angenommen, wonach der Parteitag die Richtlinien zum Einheitsstaat bestätigt, die der im Auftrag des Hamburger Parteitages eingesetzte Ausschuß ausgearbeitet hat. Die Partei fordert, daß neben der Souveränität des Reichs keinerlei Souveränitätsmerkmale bei den Gliedstaaten verbleiben, und daß ferner die territoriale Gestaltung der Gliedstaaten grundsätzlich den Bedürfnissen der Gegenwart in Kultur, Wirtschaft und Verkehr entsprechend zu erfolgen hat.

Es folgte ein Vortrag von Dr. Stolper, Berlin. Er forderte in seinem Vortrag über die Wirtschaftslage u. a., daß die öffentliche Hand sich auf die Gebiete beschränke, auf denen es gälte, die Entstehung eines Privatmonopols zu verhindern. Soweit Wettbewerb mit der Privatwirtschaft nicht zu vermeiden sei, sei jede Betätigung der öffentlichen Unternehmungen zu vermeiden. Die Unternehmungen der öffentlichen Hand müßten in gleicher Weise wie die Privatunternehmer zur Besteuerung herangezogen werden, und dürften auch keinen Vorzug bei der Kreditgewährung erhalten.

Am Schluß der Sitzung des Demokratischen Parteitages wurde Minister a. D. Koch-Weser unter großem Beifall zum Parteivorstehenden wiedergewählt.

Sonntag vormittag legte eine Abordnung der Deutschen Demokratischen Partei am Denkmal der Freiheitskämpfer von 1848 einen Kranz nieder. Da Koch-Weser und Hellpach zur Trauerfeier für Dr. Stresemann nach Berlin gefahren sind, fanden die Verhandlungen unter Leitung von Frau Dr. Bäumer statt. Zunächst nahm der Parteitag den Geschäftsbericht entgegen. Die Partei zählt gegenwärtig 113 928 Mitglieder mit 8264 Vertrauensleuten und 1223 Ortsgruppen. In dem Augenblick, wo die Trauerfeier in Berlin für Dr. Stresemann begann, unterbrach auch der Parteitag seine Verhandlungen zu einer kurzen Trauerunterbrechung. Frau Dr. Bäumer hielt eine Ansprache, die von der Versammlung stehend angehört wurde. Auf Antrag des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Parteitag künftig nur noch alle zwei Jahre stattfinden solle.

### Badischer Teil

#### Gründung einer Verwaltungsakademie in Baden

Am Mittwoch, den 9. Oktober, wird in der Aula der Technischen Hochschule Karlsruhe die feierliche Gründung der Verwaltungsakademie Baden erfolgen. Dem Hauptauschuß gehören an der Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Leers, der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe, Dr. Finter, und der Vorsitzende des Landesrats Baden des Deutschen Beamtenbundes, Wöringer. Bei der Gründungsfeier wird Universitätsprofessor Dr. Walter Zellined, Heidelberg, Oberstudienleiter der Verwaltungsakademie Baden über Zweck und Aufgaben der Verwaltungsakademien sprechen.

#### Die Hauptversammlung des Bundes deutscher Verkehrsvereine

Auf der öffentlichen Hauptversammlung des Bundes Deutscher Verkehrsvereine in Freiburg referierte am Samstag, wie bereits kurz gemeldet, Universitätsprofessor Dr. Wahlberg, Freiburg, über „Reparationszahlungen und internationaler Fremdenverkehr“. Die Leistungen der deutschen Fremdenindustrie für die ausländischen Reisenden seien wirtschaftlich daselbe wie der Export. Der Youngplan beseitige die Schwierigkeiten, die bisher die Reparationszahlungen zu stören geeignet waren.

Professor Dr. Glucksmann, Berlin, sprach sodann über „Die Psychologische Grundlage des Fremdenverkehrs“. Jeder von Kurbedürftigen aufgesuchter Ort, müsse so geschaffen sein, daß er den persönlichen Bedürfnissen des Besuchers genüge. Schriftsteller Otto Ernst Sutter, Frankfurt a. M., referierte über „Städte und Fremdenverkehr“. Er zeigte an Hand praktischer Beispiele, wie Propaganda wirkungsvoll gestaltet werden kann, und wie sie belanglos ist.

Reichsverkehrsminister a. D. Dr. Krohne dankte in seinem Schlusswort den Referenten der beiden Tage und vor allem der Presse, deren Unterstützung die deutsche Verkehrspolitik nicht entraten könne.

Sonntag nachmittag und am Sonntag fanden Besichtigungsfahrten durch die Stadt Freiburg und den Schwarzwald statt. Samstag nachmittag war im Europäischen Hof Empfang durch die Stadt, wobei Bürgermeister Dr. Döfner die Gäste begrüßte. Die GrüÙe Deutsches Österreichs überbrachte der Geh. Hofrat Dr. Nohn, Innsbruck.

#### Ein Pressebeleidigungsprozess in Mannheim

Der verantwortliche Schriftleiter der Mannheimer kommunistischen „Arbeiterzeitung“, Stefan Feymann, hatte sich wegen übler Nachrede und Beleidigung vor dem Schöffengericht zu verantworten. In der „Arbeiterzeitung“ war im Juli ein Artikel erschienen unter der Überschrift „Organisierung des Bürgerkriegs“. In diesem Artikel war dem Innenminister Dr. Kemmele vorgeworfen worden, auf seine Veranlassung hin seien den Gemeinden Gummitüppel „in beliebiger Anzahl“ angeboten worden. Im Laufe der Verhandlung wurde festgestellt, daß gerade das Gegenteil der Fall war, Polizisten von Landgemeinden hatten nämlich den Wunsch geäußert, daß sie mit Revolvern oder mit Gummitüppeln versehen werden. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte 5 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte Feymann zu vier Monaten Gefängnis.

#### Eine Erzberger-Gedächtniskapelle

Der Reichstagsabgeordnete Carl Dieß (Radolfzell) und der Präsident des badischen Landtages, Dr. Baumgartner, unterstützten einen von zahlreichen Zentrumsparlamentariern unterstützten Aufruf, in dem zur Sammlung eines Fonds aufgefördert wird, der zur Errichtung einer Erzberger-Gedächtniskapelle bestimmt sein soll. In dem Aufruf heißt es, daß ein vor Jahren gesammelter Fonds durch die Inflation zerstört sei und nunmehr neu gesammelt werden soll. „Eine Kapelle, „Regina pacis“, der Königin des Friedens geweiht, soll Zeugnis geben für diesen vorzüglichen Mann, dem Deutschland und insbesondere das katholische Volk, so viel zu verdanken hat. Am nächsten Todestage (26. August 1930) hoffen wir, den Grundstein legen zu können.“

### Die Weinlese in Baden

In verschiedenen Weinbaugemeinschaften ist die Lese im Gange, andere aber sind nicht gewillt, so früh zu herbsten, und schieben den Herbstbeginn weitmöglichst im Interesse der Erzielung einer guten Qualität hinaus. Die Morgennebel und der Tau in Verbindung mit dem tagsüber herrschenden prächtigen Spätsommerwetter bewirken eine gute Austreibung der Trauben, die allgemein gesund geblieben sind. Herbstverkaufe fanden bisher nur in geringem Umfang statt, wobei nur 44 bis 60 M je Hektoliter erlöste wurden. Der Weinhandel läuft in der Hauptsache Trauben, wofür 17 bis 19 Pf. zum Teil auch nur 14 bis 16 Pf. je Pfund bezahlt werden. In den Erzeugerellern hatten teilweise noch ansehnliche Posten des Jahrgangs 1928 der Abnehmer. Die Weinpreise sind weiter rückläufig. Trotzdem will sich kein richtiges Geschäft entfalten. In Freiburg wie auch in anderen oberbadischen Städten ist der Ausschankpreis in manchen Gaststätten um 5 bis 10 Pf. für das Viertel heruntergegangen.

### Droht ein Ausstand im Schiffahrtsgewerbe?

Wie aus Mannheim verlautet, ist für November mit der Möglichkeit eines Ausstandes im Schiffahrtsgewerbe zu rechnen. Als Grund werden Befürchtungen mancherlei Art angegeben. So sei in Aussicht genommen, eine 3prozentige Lohnsenkung und eine Verlängerung der Fahrzeit von 8 auf 14 Stunden ohne Überstundenbezahlung herbeizuführen. Ferner wolle man nur jeden vierten Fahrtsonntag bezahlen. Bisher seien für den Fahrtsonntag 7,16 M gezahlt worden. Durch die Verminderung des Personalbestandes sei ein Abbau von Mannschaften zu befürchten. Auf zwei Matrosen kam bisher ein Junge, von jetzt an soll nur noch ein Matrose mit einem Jungen fahren. Durch den Übergang deutscher Schiffe unter holländische Flagge seien die Mannschaften durch Holländer ersetzt worden. Die Franzosen beabsichtigen, bei Räumung des Rheinlandes nur noch die Hälfte ihrer Schiffe fahren zu lassen und diese lediglich mit französischem Personal zu besetzen. Das würde eine weitere Vermehrung des Arbeitslosenheeres bedeuten.

### Aus der Landeshauptstadt

#### 10jähriges Jubiläum des Karlsruher Stadtausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege

Der Karlsruher Stadtausschuss für Leibesübungen und Jugendpflege, der im Jahre 1919 gegründet wurde, konnte am Sonntag auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand die badische Landeshauptstadt am Samstag und Sonntag im Zeichen verschiedener sportlicher und gesellschaftlicher Veranstaltungen.

Eingeleitet wurden die Festtage durch einen Begrüßungsabend mit Festakt am Samstag im Kleinen Festhallsaal, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag von Prof. Dr. Matthias Mäntgen, stand. „Der tiefere Sinn der Leibesübungen“. Das Referat, das von den zahlreich erschienenen Interessenten begeistert aufgenommen wurde, war umrahmt von musikalischen und gymnastischen Vorführungen. In seiner Begrüßungsansprache hatte der derzeitige Vorsitzende des Stadtausschusses, Prof. A. Thill, Karlsruhe, Gelegenheit, zahlreiche Ehrengäste zu begrüßen.

Am Sonntag folgten auf dem Stadion des F. C. Phönix sportliche Veranstaltungen, von denen in erster Linie die Herbststaffelläufe der verschiedenen Sportvereine und Schulen zu erwähnen sind. Vor etwa 3000 Zuschauern wickelten sich fast durchweg harte Kämpfe ab mit knappen Entscheidungen.

Am Abend fand im Großen Saal der Festhalle eine Jugendfeier statt, bei der wiederum Prof. A. Thill die Begrüßungsansprache hielt. Es folgten dann tänzerische und gefangliche Darbietungen mit einem Orgelkonzert von Regier. Die Festansprache hatte Regierungsrat Prof. Dr. Eichelberger übernommen, in der er über Zweck und Ziele des Sprech- und Gesangschor sowie ein gemeinsames Schlußlied beendeten die erhebende Feier und damit auch die Jubiläumsvorstellung.

Die Arbeiten an der Elektrifizierung der Lokalbahnlinie Durmersheim-Karlsruhe sind fertiggestellt. Resten Mittwoch fand auf dieser Strecke eine erste Probefahrt statt. Die offizielle Eröffnung der neuen Linie erfolgt voraussichtlich am 15. Oktober.

Die Holz-Verammlung vor der Strafkammer. Am 31. Juli waren bekanntlich die beiden Karlsruher Polizeibeamten Adolf Kimmig und August Furrer wegen Körperverletzung im Amt zu 80 bzw. 50 M Geldstrafe verurteilt worden, weil sie, nach der Anklage, am Abend der Karlsruher Holz-Verammlung am 23. April in der Festhalle im Anschluß an die polizeiliche Räumung den Schriftleiter der „Badischen Zeitung“, Dr. Kattermann, und den Rechtsanwalt Rupp aus Karlsruhe mit Gummitüppeln mißhandelt hatten. Die gefristete Berufungsverhandlung vor der Strafkammer I des Landgerichts Karlsruhe endete mit der Abänderung des erstinstanzlichen Urteils. Es wurde gegen Kimmig eine Geldstrafe von 40 M, und gegen Furrer eine solche von 20 M erkannt. Das Gericht hatte nach den glaubhaften Aussagen der Zeugen Rupp und Kattermann keinen Zweifel, daß sie in der den Angeklagten vorgeworfenen Weise mißhandelt worden sind.

Die Badischen Jugendbergeber. Der Gau Baden im Reichsverband der Deutschen Jugendbergeber ruft zu einer großzügigen Werberveranstaltung aller Ortsgruppen in der ersten Novemberhälfte auf.

12-Minuten-Auslandstelephonate. Das Reichspostministerium hat, der „B.Z.“ zufolge, verfügt, daß vom 1. Oktober an Privatgespräche im Auslandsverkehr erst nach 12 Minuten von den Telephonämtern getrennt werden dürfen. Bisher war die Frist nur 6 Minuten.

Tumultszüge auf dem Bahnhof Gröningen. Sonntag abend, kurz nach 10 Uhr, wurden etwa 15 Personen gegen den Fahrdienstleiter auf dem Bahnhof Gröningen tätlich, bedrohten ihn mit Totschlägen und schlugen die Fensterhebel ein. Polizei mußte eingreifen und nahm fünf Verhaftungen vor. Die Ursache des Auftrubs lag darin, daß die Täter den Zug nach Karlsruhe veräußert hatten und nun ihre Wut darüber an dem Fahrdienstleiter auslassen wollten.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte, Karlsruhe. Eine neue atlantische Depression von beachtlicher Intensität (Kern unter 733 mm) ist rasch über Irland und England nach den Shetlandinseln vorgedrungen und hat ganz Nordwesteuropa in ihren Strömungsbereich einbezogen. Für uns wird sie jedoch keinen Einfluß mehr gewinnen. Wir bleiben im Bereich des schmalen Nidens hohen Druckes, der den nördlich der Alpen verlaufenden Tiefdruck über Norditalien von der nach Nordlandinavien abziehenden Zyklone überdeckt. Weiterausichten: Meist heiter und trocken, tagsüber warm, örtliche Frühnebel.

### Gemeinderundschau

Bürgermeisterwahlen. In Malsch (Amt Ettlingen) haben von 69 Stimmberechtigten 66 abgestimmt. Davon entfielen auf den bisherigen Bürgermeister Velger (Ztr.) 23 Stimmen, auf den Werkmeister Franz Wächler (Sozdem.) 19, auf Landwirt Joh. Deubel (Landbund) 10 Stimmen, Schreiner Alb. Spöhrer (Wirtschaftsp.) 14 Stimmen. Da keiner der vier Kandidaten die zur Wahl benötigte Stimmenzahl von 35 auf sich vereinigen konnte, muß ein zweiter Wahlgang stattfinden. — In Schwesingen wurde am 17. Oktober der neue Bürgermeister gewählt. Die Wahl dürfte voraussichtlich auf den Bürgermeister von Ralldürn, Dr. Trautmann, fallen, der von der Kommission als Gemeinschaftskandidat zur Wahl vorgeschlagen ist. Die Sozialdemokraten werden im ersten Wahlgang für den Ortskrankenkassenverwalter Vogt stimmen.

### Kurze Nachrichten aus Baden

D. B. Mannheim, 5. Okt. Das Schöffengericht Mannheim verurteilte wegen Unterschlagung den Bankbeamten Hans Zimmermann aus Baihingen, der bei der hiesigen Filiale der Danabank 100 000 M unterschlagen hatte, zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis. Der mitangeklagte Fabrikant Geh aus Malsch wurde von der Anklage wegen Diebstahls freigesprochen und die Kosten der Staatskasse zur Last gelegt.

D. B. Ralldürn, 6. Okt. Samstag nacht brach in der oberen Vorstadt Feuer aus, das binnen kurzer Zeit drei Scheunen und eine Doppelscheune in Asche legte. Die gesamten reichen Erntevorräte und landwirtschaftlichen Maschinen sind vernichtet. Der Schaden wird auf annähernd 100 000 M geschätzt. Es wird Brandstiftung vermutet.

ild. Rehl, 5. Okt. Mit den Erdarbeiten für die auf dem Garten des früheren Domänenamts und jetzigen Hauptzollamts zu errichtende neue Zollhalle ist jetzt begonnen worden.

ild. Offenburg, 5. Okt. Die 6. Ortenauer Herbstmesse wurde Samstag morgen durch Oberbürgermeister Heller eröffnet. Er betonte, daß wegen der verschiedenen großen Veranstaltungen, die in diesem Jahre in Offenburg stattfanden, man den Namen etwas zurückgedrückt habe, aber trotzdem zu einer schönen Ausstellung auch in diesem Jahre gekommen sei. Die Märkte sind aus dem Mittelalter übernommen, so auch der Offenburg Markt. Der Oberbürgermeister dankte allen, die mitgewirkt haben an dem Gelingen der 6. Ortenauer Herbstmesse. Der Besuch am ersten Tage war schon erfreulich stark.

D. B. Freiburg, 6. Okt. Kirchenpräsidenten Wirth erlitt auf der Fahrt nach Freiburg, wo er zur Jahreshauptversammlung der Ludwigskirche zugegen sein wollte, am Sonntagvormittag bei Renzingen einen Autounfall, bei dem er leicht verletzt wurde. Er mußte sich im Freiburger Diakonissenhaus in ärztliche Behandlung begeben, konnte aber schon am Mittag das Krankenhaus wieder verlassen.

ild. Zell a. S., 4. Okt. Auf dem weiten Rundschau und Alpenausicht bietenden Brandenkopf wurde schon 1904/05 ein 22 Meter hohes Aussichtsgestütz von der Ortsgruppe Zell a. S. errichtet. Unter den Unbilden der Witterung hatte es aber sehr zu leiden und es mußte abgeperrt und später abgebrochen werden. Der Ortsgruppe Oberharmersbach des badischen Schwarzwaldbereins, zu deren Arbeitsgebiet heute der Brandenkopf gehört, ist es nun gelungen, genügend „Bausteine“ zu sammeln zu einem massiven, stolzen, 32 Meter hohen Eierturm, der wohl zu den schönsten und aussichtsreichsten des Bad. Schwarzwaldbereins gezählt werden muß. Die Einweihung fand am 5. und 6. Oktober statt.

D. B. St. Georgen (Schwarzwald), 4. Okt. Die Unterschlagungen bei der Stationskasse Peterzell belaufen sich auf 5000 Reichsmark. Sie erstreckten sich über mehrere Jahre und sind von einem Beamten begangen worden, der schon im 48. Dienstjahr stehen soll. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

D. B. Speyer, 5. Okt. Unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. Pfaff beginnen am 9. Oktober im Pfälzischen Museum in Speyer die Verhandlungen der vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus zur Feststellung der Schäden am Domgebäude gebildeten Sachverständigenkommission.

D. B. Germersheim, 5. Okt. Wie schon mitgeteilt, verläßt das 2. Bataillon des 171. Inf.-Regts. bestimmt am Donnerstag, den 10. Oktober, Germersheim, um seine neue Garnison Besancon zu beziehen. Das 3. Bataillon des gleichen Regiments wird im Dezember abziehen, das dann noch verbleibende 1. Bataillon wird voraussichtlich im April nach Besancon kommen, so daß dann bis auf eine kleine Abwärtungsstelle Germersheim von der Besatzung frei sein wird.

### Handel und Wirtschaft

#### Berliner Devisennotierungen

	7. Oktober		5. Oktober	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.38	168.72	168.33	168.67
Kopenhagen 100 Kr.	111.90	112.12	111.92	112.14
Italien . . . 100 L.	21.94	21.98	21.94	21.98
London . . . 1 Pf.	20.38	20.42	20.377	20.417
New York . . 1 D.	4.192	4.200	4.192	4.200
Paris . . . 100 Fr.	16.435	16.475	16.435	16.475
Schweiz . . . 100 Fr.	80.93	81.09	80.93	81.09
Wien . . . 100 Schilling	58.93	59.05	58.92	59.04
Prag . . . 100 Kr.	12.405	12.425	12.41	12.43

Kehler Hafenvorkehr im September. Im abgelaufenen Monat September sind im Kehler Hafen eingelaufen 234 Schiffe mit 122 507 Tonnen Ladung. Die größte an einem Tag eingelaufene Schiffszahl betrug 23 mit 12 681 Tonnen am 9. September. Abgegangen sind in der gleichen Zeit 128 Schiffe mit 27 973 Tonnen Ladung.

Ein Dementi der Danabank. Die Darmstädter und Nationalbank erklärt, daß die von einem Berliner Blatt gebrachten Nachrichten über ein Interessennahme der National City-Bank New York an der Darmstädter und Nationalbank und die Berufung einzelner Aufsichtsratsmitglieder zu einer Sitzung nach Berlin auf freier Erfindung beruhen. Auch alle Gerüchte über sonstige Kombinationen bei dem Institut entsprechen nicht den Tatsachen.

Bankfusion in Österreich. In Wien finden Verhandlungen über die Fusion der Bodenkreditanstalt Wien und der Oesterreichischen Kreditanstalt unter Mitwirkung der Nationalbank statt. Für die Verschmelzung setzt sich die Regierung ein. Weitere Meldungen belegen, es werde noch ein drittes Wiener Institut für die Fusion interessiert.

### Staatsanzeiger

#### Bekanntmachung

##### Änderung von Ortsbezeichnungen.

Das Staatsministerium hat unterm 22. September 1929 Nr. 9746 beschlossen, daß mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 die Gemeinde Ottenhöfen den Namen „Ottenhöfen im Schwarzwald“, die Gemeinde Schonach den Namen „Schonach im Schwarzwald“ und die Gemeinde Rohrbach (Amt Donaueschingen) den Namen „Rohrbach im Schwarzwald“ zu führen hat.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1929.

Der Minister des Innern  
J. A. Wenz.

#### Bekanntmachung

##### Verlust der Lebensrettung durch den Streifenmeister Leopold Buz in Waldshut.

Streifenmeister Leopold Buz bei der Staatspolizei Waldshut machte — wenn auch ohne Erfolg — am 11. August 1929 wiederholt und nachhaltig den Versuch, den von der Fähre Waldshut-Fuß aus in den Rhein gefallenen Landwirt Hermann Hug aus Schwaderloh (Schweiz) vom Tode des Ertrinkens zu retten. Ich spreche dem Benannten für das bei diesem Rettungswert bewiesene mutvolle und entschlossene Handeln die öffentliche Anerkennung aus.

Konstanz, den 30. September 1929.

Der Bad. Landeskommissar für die Kreise Konstanz, Sillingen und Waldshut.  
Dr. Hartmann

### Personeller Teil

#### Ernennungen, Versetzungen, Zuruücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten

##### Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

###### Ernannt:

Zum Gendarmerieoberwachmeister Gendarmeriehauptwachmeister Gustav Lindenmeier in Eisenbach, Amt Neustadt; Verwaltungsassistent Wilhelm Gschä bei dem Bezirksamt Ettlingen zum Verwaltungsfeldwart; Verwaltungsassistent Karl Rastig beim Bezirksamt Sinsheim zum Verwaltungsfeldwart; Kanzleiaffistent Wilhelm Wähle beim Bezirksamt Mühl zum Verwaltungsfeldwart; Verwaltungsassistent Karl Sulger bei der Heil- und Pflgeanstalt Emmendingen zum Verwaltungsfeldwart.

###### Justizministerium

###### Ernannt:

Justizassistent Erwin Bähler beim Notariat Philippsburg zum Justizsekretär, Justizaktuar Hans Bögle beim Notariat Lahr zum Justizassistenten.

###### Planmäßig angestellt:

Gerichtsvollzieher Karl Schilling beim Amtsgericht Heidelberg.

###### Beriet:

Die Kanzleiaffistenten Alois Kraus bei der Direktion des Landesgefängnisses Freiburg zum Amtsgericht daselbst, und Hans Ganter beim Amtsgericht Freiburg zur Direktion des Landesgefängnisses daselbst.

###### Ministerium der Finanzen

##### Wasser- und Straßenbaudirektion

###### Ernannt:

Zum Straßenoberbaumeister der Straßenbaumeister Emil Köhler in Wolfach, zum Wasserbaumeister der Wasserbaumeister Emil Rüdiger in Altkirchheim; zum Vermessungsbaumeister der Vermessungsbaumeister Franz Bähr in Freiburg.

###### Planmäßig angestellt

wurden die Straßenwärter Max Braun in Titisee, Moritz Herrmann in Hügelshausen und Emil Simon in Vorder-Löbmoos.

Auf Ansuchen wegen leibender Gesundheit in den Ruhestand der Straßenwärter Franz Fügler in Hörden.

###### Gestorben:

Verwaltungsinspektor Ludwig Karher beim Bezirksamt Bruchsal.  
Förster Gregor Heneka in Neuhard.

### Badisches Landestheater

#### Spielplan bis 14. Oktober 1929

##### Im Landestheater:

Dienstag, 8. Okt. \* G. 3. Th.-Gem. 1201 bis 1300 u. 3. S.-Gr. 1. Hälfte. Orpheus und Eurydike. Oper von Gluck. 20 bis nach 22 (7 M).

Mittwoch, 9. Okt. Volkshöhle 8. Peripherie. Schauspiel von Langer. Klöße aller Preiskategorien sind für den allgemeinen Verkauf frei gehalten. 19½ bis 22 (5 M).

Donnerstag, 10. Okt. \* D3 (Donnerstagsmiete) Neu einstudiert: Th.-Gem. 1801 bis 1900. Minna von Barnhelm oder Das Soldatenglück. Lustspiel von Lessing. 19½ bis geg. 22 (5 M).

Freitag, 11. Okt. \* F 3 (Freitagmiete). Th.-Gem. 3. S.-Gr. 2. Hälfte. 1001 Nacht. Operette von Johann Strauß. 20 bis 22½ (7 M).

Samstag, 12. Okt. \* B 3. Faust I. Teil. Tragödie von Goethe. 19 bis 23 (5 M).

Sonntag, 13. Okt. \* C 4. Th.-Gem. 1101 bis 1200. Rosen-grin. Von Wagner. 18½ bis 22½ (8 M).

Montag, 14. Okt. \* B 4. Th.-Gem. 1 bis 100. Faust II Teil. Tragödie von Goethe. 19 bis 23 (5 M).

##### Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 6. Okt. \* Das Geld auf der Straße. Lustspiel von Bernauer und Dörfleiner. 19½ bis 21½ (4,10 M).

Sonntag, 13. Okt. \* Das Geld auf der Straße. Lustspiel von Bernauer und Dörfleiner. 19½ bis 21½ (4,10 M).

##### In der Städtischen Festhalle:

Montag, 7. Okt. 1. Volkskonzert. Leitung: Rudolf Schwarz. Solist: Robert Böh. 20 bis 22 (3 M).

Donnerstag, 10. Okt. In Baden-Baden: Die Walküre. Umtausch für Inhaber von Blockfesten: Samstag nachmittags 15½ bis 17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Neuanmeldungen für Blockmiete, Blockfesterung, Blockfesten und Sinfoniekonzerte bei der Vorverkaufsstelle des Bad. Landestheaters, Tel. 6288.

**Franz Haniel & Cie. G.m.b.H., Karlsruhe, Kaiserstr. 231 Fernruf: 4854-4856**  
Prompte Lieferung von nur erstkl. **Brennmaterialien** in jedem Quantum frei Haus



# Eröffnung von Kontokorrentkonten

mit und ohne Kreditgewährung

## Rheinische Creditbank \* Filiale Karlsruhe

### Zentralhandelsregister für Baden.

**Achern.** §. 578 Handelsregister: Firma „Mittelbadische Druckerei und Verlagsanstalt J. S. Hofmann & K. Silgradi, Sitz Achern“, wurde eingetragen. Die Firma ist geändert in „Mittelbadische Druckerei und Verlagsanstalt Karl Silgradi in Achern“. Der Geschäftsführer Johann Valentin Hofmann ist mit dem Geschäftsführer ausgeschieden und die Gesellschaft dadurch aufgelöst. Das unter der bisherigen Firma betriebene Geschäft ist auf den bisherigen Geschäftsführer Karl Silgradi, Buchdruckereibesitzer in Achern, mit Aktien und Passiven übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma „Mittelbadische Druckerei und Verlagsanstalt Karl Silgradi“ weiterführt. Achern, den 18. September 1929. **Abt. Amtsgericht.**

**Heidelberg.** §. 595 Handelsregister: Firma Rud. Weber & Co. in Heidelberg: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Rudolf Weber ist alleiniger Inhaber der Firma. 19. September 1929. **Abt. V O. 3. 90.** Die Firma Robert Reithauer in Heidelberg ist erloschen. 20. September 1929. **Abt. B Vd. II O. 3. 71** zur Firma Leonhard & Hentsch, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Heidelberg-Wieblingen: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 2. August 1929 wurde der Gesellschaftsvertrag geändert. 9. August 1929. **Abt. IV O. 3. 61** zur Firma Balth. Apparate- u. Fahrradfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Heidelberg-Wieblingen: Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Alfred Leupel ist beendet. 4. Sept. 1929. **Abt. III O. 3. 83** zur Firma Vereinsbank und Spargesellschaft für Stadt- u. Landgemeinden, Aktiengesellschaft, in Heidelberg: Die durch die Generalversammlung vom 18. 4. und 12. Juli 1929 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um 100 000 RM ist durchgeführt; es beträgt jetzt 200 000 RM. Es werden zum Nennwert aus gegeben 1750 Stammaktien über je 100 RM u. 5 Vorzugsaktien über je 1000 RM. § 8 des Gesellschaftsvertrags ist entsprechend der Kapitalerhöhung und hinsichtlich des Stimmrechts der Aktien durch die oben erwähnten Generalversammlungsbeschlüsse geändert. 19. September 1929. **Abt. A Vd. VI O. 3. 211:** Firma Credithaus Modern, Ehrlich & Co. in Heidelberg: Offene Handelsgesellschaft mit den persönlich haftenden Gesellschaftern Nathan Ehrlich und Joan Bernheim, Kaufleuten in Konstanz. Die Gesellschaft hat am 14. September 1929 begonnen. 20. September 1929. **Abt. Amtsgericht Heidelberg.**

**Karlsruhe.** §. 604 Handelsregister: 1. Debezug- und Motorenfabrik Aktiengesellschaft Karlsruhe-Bulach, Bulach. Die Firma lautet jetzt: „Debezug- und Motorenfabrik Aktiengesellschaft Karlsruhe“; der Sitz ist Karlsruhe. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 17. September 1929 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 1 (Firma u. Sitz) geändert. 24. September 1929. 2. Bacher, Marie & Co., Holzhandels-Gesellschaft m. beschränkter Haftung, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 26. September 1929. **Abt. Amtsgericht Karlsruhe.**

**Karlsruhe.** §. 605 Handelsregister: 1. Schwäger & Fels, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 27. Sept. 29. 2. Gebr. Linde, Hannover, mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe (Kaiserallee Nr. 15), Einzelkaufmann: Paul Linde, Kaufmann, Hannover. 25. September 1929. 3. Alb. Glod & Cie., Karlsruhe. Adalbert Glod ist durch Tod ausgeschieden. Dessen Witwe Marie Glod geb. Benzinger, Karlsruhe, ist als persönlich haftende Gesellschafterin in das Geschäft eingetreten. 4. Wiltz, Wolf jr., Karlsruhe. Gesamtprofuristen: Karl Egner und Otto Lohrer, Kaufleute, Karlsruhe. Sie vertreten gemeinsam. 25. September 1929. 5. Alexander Reiff, Karlsruhe. Die Profura des Karl Friedrich Stäble ist erloschen. 27. September 1929. 6. Ladner & Co., Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. 28. Sept. 1929. **Abt. Amtsgericht Karlsruhe.**

**Konstanz.** §. 601 Handelsregister: B Vd. I O. 3. 93a, Chemische Fabrik Weil G. m. b. H. in Konstanz: Dem Chemiker Dr. Herbert Reif in Konstanz ist Gesamtprofura erteilt, daß derselbe berechtigt ist, jeweils zusammen mit einem anderen Profuristen die Firma zu zeichnen. 7. 9. 1929. B Vd. I O. 3. 10a, Arloner Siderierwerke Wollmatingen G. m. b. H. in Wollmatingen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 15. Juni 1929 ist der Gesellschaftsvertrag in § 3 (Beginn und Ende des Geschäftsjahrs) geändert. 11. 9. 1929. A Vd. V O. 3. 187, Fische & Saug, Fischdienst, Spezialgeschäft für Auto-Licht-Anlagen und Glaswaren in Konstanz: Infolge Ausscheidens des Gesellschafters Wilhelm Haug ist die Gesellschaft mit Wirkung vom 20. Oktober 1928 aufgelöst. Das Geschäft ist auf August Fische übergegangen, und zwar mit Aktien u. Passiven. Die Firma wurde geändert in Fische & Saug, Fischdienst, Inhaber August Fische in Konstanz. 16. 9. 1929. **Abt. Amtsgericht A I, Konstanz.**

**Konstanz.** §. 619 Handelsregister: B Vd. I O. 3. 1c, Südbadische Telefon-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Konstanz: Dr. Paul Bittner ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 1. Juli 1929 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die Auflösung ist erfolgt infolge Übergangs des gesamten Vermögens der Firma auf die Firma „Vereinigte Privat-Telefon-Gesellschaften G. m. b. H. in Mannheim“. Als Liquidator ist Direktor u. Senator h. c. Leo Giler in Mannheim bestellt. 19. September 1929. A Vd. I O. 3. 15a, Martin Winter in Konstanz: Das Geschäft ist unter Beibehaltung der bisherigen Firmenbezeichnung auf Magdalena Schiele, ledig, in Konstanz, übergegangen. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten und Forderungen des bisherigen Inhabers auf die Erwerberin ist ausgeschlossen. 21. September 1929. B Vd. II O. 3. 39, Aktiengesellschaft für Maschinenbau, vorm. Adolf Graf in Konstanz: Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 8. Juli 1929 ist die Gesellschaft aufgelöst worden. Liquidator ist Direktor Carl Bruner in Konstanz. 21. September 1929. **Abt. Amtsgericht A I, Konstanz.**

**Mannheim.** §. 556 Handelsregister: 1. Mannheimer Eisenhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Kaufmann Eduard Reinhardt in Duisburg ist zum Liquidator bestellt. Die Firma ist erloschen. 2. „Alba“ Allgemeine Bauunternehmung, Aktiengesellschaft, Mannheim. Die Firma ist erloschen. **Abt. Amtsgericht Mannheim.**

**Mannheim.** §. 551 Handelsregister: 1. Thierygärtner, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim, Zweigniederlassung, Sitz: Baden-Baden. Der bisherige Einzelprofurist, Ingenieur Josef Sebastian in Baden-Baden, ist fortan nur noch in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer od. einem anderen Profuristen zur Vertretung d. Gesellschaft berechtigt. 2. Süddeutsche Autogefellschaft mit beschränkter Haftung (Saba), Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Bisheriger Profurist Otto Sutter in Mannheim und Kaufmann Albert Laun in Kaiserslautern sind zu Liquidatoren bestellt. 3. Oberheinische Versicherungsgesellschaft in Mannheim, Niederlassung der Allianz und Stuttgarter Verein, Versicherungsgesellschaft in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Allianz u. Stuttgarter Verein, Versicherungsgesellschaft in Berlin. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. Juni 1929 in § 25 (Verteilung des Reingewinns) geändert. 4. Arminia, Gesellschaft für Kreditbank mit beschränkter Haftung, Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptst. Köln. Gesellschaftsvertrag vom 21. 6. 1928. Gegenstand des Unternehmens ist: Bahnräumung aller Interessen von Gläubigern, insbesondere Vertretungen bei Konturufen und Zahlungseinstellungen, Einziehung und Forderungen, Errichtung von Kreditfaktoren. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Michael Reher, Kaufmann, Köln, ist Geschäftsführer. Der Frau Jeanne Reher, geborene Sonnenberger, in Köln ist Profura erteilt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen lediglich durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftsjahr: 1. 1. 1929. **Abt. Amtsgericht Mannheim.**

**Mannheim.** §. 565 Handelsregister: 1. Licht- und Kraft-Elektrizitätsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation, Mannheim: Die Firma ist erloschen. 2. Hermann Bronner, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Mannheim, in Mannheim, als Zweigniederlassung der Firma Ger-

**Mannheim.** §. 600 Handelsregister: 1. Rhein- und See-Schiffahrts-Gesellschaft, Mannheim: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 11. Mai 1929 hinsichtlich der Firma geändert. Die Firma lautet jetzt: Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft. 2. „Golm“, Gesellschaft für fadgemähe Schuhpflege, Dr. Beer & Co., Mannheim: Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Aug. 1929 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Kurt Krebs, Chemiker, Mannheim, Dr. Friedrich Jerr, Dipl.-Kaufmann, Mannheim, Hans Krebs, Kaufmann, Mannheim. Je zwei Gesellschafter sind zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. 3. Marmorgeschäft Biffinger & Kienle, Mannheim: Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter Friedrich Kienle berechtigt. 4. Carl Fische, Mannheim: Dem Albert Fische in Mannheim ist Profura erteilt. 5. Chocoladen-Haus Carl Angelen, Mannheim: Die Profura der Elise Seiler geb. Caracé ist erloschen. Die Firma ist erloschen. 6. Emil Herz, vormals M. Weill & Co., Mannheim: Die Firma ist geändert in Emil Herz. 7. Benninger & Jehu, Mannheim: Die offene Handelsgesellschaft hat am 8. Juli 1929 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Philipp Benninger, Mechaniker, Mannheim, Johann Jehu, Kaufmann, Mannheim, Feudenheim. Zur Vertretung der Gesellschaft sind die Gesellschafter nur gemeinsam berechtigt. **Abt. Amtsgericht Mannheim.**

**Pforzheim.** §. 614 Handelsregister: 1. Firma Gebr. Popp, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Pforzheim: Dem Kaufmann Wilhelm Meinardus in Pforzheim ist Einzelprofura erteilt. 2. Firma Brauerer Bech, Aktiengesellschaft in Pforzheim: Dem Dr. jur. Christoph Bech und dem Diplombauingenieur Adolf Bech in Pforzheim ist Einzelprofura erteilt. 3. Firma Wilsa, Herren- u. Damenbekleidung, Wilhelm & Kanowitz, in Pforzheim: Die Firma ist geändert in: Wilsa, Herren- u. Damenbekleidung, Franz Wilhelm in Pforzheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Franz Wilhelm ist alleiniger Inhaber der Firma. 4. Firma Kayser & Reunardt in Pforzheim: Das Geschäft ist mit der Firma auf Friedrich Kayser, Kaufmann in Pforzheim, übergegangen. Der Kaufmann Friedrich Kayser Ehefrau, Ida geb. Siegel, in Pforzheim ist Profura erteilt. 5. Firma Robert Friederich in Pforzheim: Die Liquidation ist beendet u. die Firma erloschen. **Abt. Amtsgericht Pforzheim.**

**Singen.** §. 555 Handelsregister: 1. Handelsregister: A II O. 3. 159 bei der Firma Chemische Fabrik Rielaßingen Dr. A. Szameitat & Co. in Rielaßingen. Auflösung der offenen Handelsgesellschaft auf 31. August 1929; Aufspeli-

**den des Gesellschafters Dr. Albert Szameitat. Übergang des Geschäfts auf Adolf u. Hagen mit Aktien und Passiven ohne Änderung der Firma. Erteilung der Profura an Frau Hedwig von Hagen geb. Fahr in Singen. Singen, 7. Sept. 1929. **Abt. Amtsgericht.****

**St. Blasien.** §. 566 Handelsregister: 1. Hotelbetrieb, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hörschwand wurde heute eingetragen: Die außerordentliche Generalversammlung vom 16. Januar 1929 hat die Erhöhung des Stammkapitals um 10 000 RM beschlossen; diese Erhöhung ist durchgeführt, und beträgt das Stammkapital jetzt 30 000 Reichsmark. 2. St. Blasien, 12. September 1929. **Abt. Amtsgericht.**

**Billingen, Baden.** §. 615 Bekanntmachung. In das Handelsregister B Vd. II O. 3. 3 ist heute die Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma „Hauswerkzeuge, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitz in Billingen, Schwarzwald, eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. Juli 1929 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Hauswerkzeugen aller Art als Kommissionär im Sinne des § 383 ff. HGB. Die Gesellschaft kann ferner den Vertrieb von Uhren und Uhrwerken aller Art auch auf eigene Rechnung übernehmen u. sich an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen in irgendeiner Form beteiligen. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Geschäftsführer ist: Direktor Heinrich Bieringer in Freiburg i. Br. Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer gerichtlich und außergerichtlich vertreten. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist zur Vertretung der Gesellschaft und zur Zeichnung der Firma das Zusammenwirken von mindestens zwei Geschäftsführern od. eines Geschäftsführers u. eines Profuristen erforderlich. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. Billingen, den 25. September 1929. **Abt. Amtsgericht I.**



**Badisches Landes-Theater**  
 Dienstag, 8. Oktober  
 7 30 u. 9 15 Uhr  
 und 3. u. 5. Uhr  
**Orpheus und Eurydike**  
 von Gluck  
 Dirigent: Schwarz  
 Regie: Mügenbecker  
 Mitwirkende:  
 Manl. Fanz, Magda Strad,  
 Winter  
 Anfang 20 Ende 22  
 Preise C (1-7 RM)  
 Mi. 9. Okt.: Periphrasie:  
 Do. 10. Okt.: Reu einstudiert  
 Rima von Barnhelm oder  
 Das Soldatenglück  
 Fr. 11. Okt.: 1001 Nacht  
 Sa. 12. Okt.: Faust I. Teil  
 So. 13. Okt.: Lohengrin  
 Im Konzertsaal:  
 Das Geld auf der Straße  
 No. 14. Okt.: Faust 2. Teil.